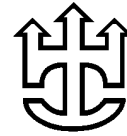


## PRESSEMITTEILUNG



Mattentwiete 2  
20457 Hamburg

Postfach 11 02 03  
20402 Hamburg

Telefon: (040) 37 89 09 - 65  
Telefax: (040) 37 89 09 - 70  
E-Mail: [info@uvhh.de](mailto:info@uvhh.de)  
<http://www.uvhh.de>

26.10.2021  
Bo/Zu/Lu/A.II.5.3

## **Erfolgsmodell Hamburger Hafen ist kein Selbstläufer: Handlungsbedarf erkennen und Maßnahmen ergreifen**

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind im Hamburger Hafen weiterhin deutlich zu spüren: Coronabedingte Lockdowns in Häfen, über 40 Prozent aller Schiffsanläufe sind verspätet und nicht „fahrplangemäß“ sowie die Havarie im Suezkanal beeinträchtigen aktuell weltweit die Lieferketten und stellen erhebliche Herausforderungen für die Abfertigungsprozesse auch im Hamburger Hafen dar. Durch die hohe Leistungsfähigkeit und Flexibilität der Hamburger Hafener Unternehmen und ihrer Beschäftigten konnten Schiffswartezeiten wie in anderen Häfen vermieden werden. Der Hamburger Hafen konnte von der Erholung der Weltwirtschaft und des Welthandels profitieren. In den ersten acht Monaten dieses Jahres konnte beim Gesamtumschlag ein Wachstum von 3,1 Prozent realisiert werden.

Trotz dieser positiven Entwicklung bleibt mit Blick auf die Wettbewerbshäfen in Rotterdam und Antwerpen festzustellen, dass diese höhere Wachstumsraten zu verzeichnen haben. Die Wettbewerbssituation hat sich verschärft, hinzukommen ein weiterer Ausbau der polnischen Ostseehäfen und deren Hinterlandanbindung bei gleichzeitig zunehmenden Schwierigkeiten bei der Passage durch den Nord-Ostsee-Kanal.

**Gunther Bonz**, Präsident des Unternehmensverbandes Hafen Hamburg: „Die Hamburger Hafener Unternehmen haben grundlegende Transformationsprozesse und Kostensenkungen eingeleitet, um im Wettbewerb bestehen zu können. Erforderlich ist aber auch, dass bestehende Wettbewerbsnachteile für die Hamburger Hafener Unternehmen beseitigt werden. Dazu gehört u.a. die Reform der Einfuhrumsatzsteuer, die Beseitigung von steuerlichen Nachteilen innerhalb Europas sowie keine weiteren staatlichen Kostenerhöhungen, z.B. bei Mieten und Pachten für Hamburger Hafenflächen.“

Neben wettbewerbsfähigen Rahmenbedingungen sind der Hafen sowie der gesamte Hamburger Wirtschaftsstandort auf intakte, zuverlässige Verkehrswege mit wettbewerbsfähigen Kosten auf der Straße, der Schiene und den Wasserwegen angewiesen:

- Der Neubau der A26-Ost und der Ausbau der A1 sind weiterhin dringend erforderlich.
- Eine noch stärkere Nutzung der Eisenbahn im Hafenhinterlandverkehr erfordert den schnelleren Ausbau der Infrastruktur (u.a. Anbindung an die neue Fehmarn-Belt-Querung, Alternative zur Y-Trasse, Ausbau der Trasse Hamburg-Hannover) sowie den Verzicht auf weitere Trassenpreiserhöhungen durch die Hamburger Hafenbahn. Diese muss schnellsten wieder dem öffentlichen Bereich der Hamburg Port Authority zugeordnet werden.
- Gleiches gilt für die Hafen- und Binnenschifffahrt, wenn diese eine konkurrenzfähige Alternative zum LKW sein soll. Dieser alternative Verkehrsträger spielt, z.B. bei den derzeitigen Planungen der HafenCity GmbH für die städtebauliche Entwicklung des neuen Stadtteils Grasbrook, keine Rolle. Zudem sehen diese Planungen auch noch die Beseitigung von Schiffs-liegeplätzen vor.

Das Hamburger Hafengebiet ist das größte zusammenhängende Industrie- und Gewerbegebiet Deutschlands. Die Stadt profitiert in ganz erheblichem Maße von einer prosperierenden Industrie- und Hafenwirtschaft. Denn gerade eine wachsende Stadt braucht Steuereinnahmen und Arbeitsplätze. Von einem neuen Hafenentwicklungsplan erwartet die Hafenwirtschaft, dass dieser vor allem wesentliche hafenwirtschaftliche Anforderungen erfüllt:

- Erhalt und Schutz von Hafenflächen
- Verbesserung der preislichen Wettbewerbsfähigkeit
- Bedarfsgerechte Finanzierung der HPA durch den Haushalt
- Erhalt-, Aus- und Neubau der Infrastruktur
- Technologieoffene Förderung alternativer Antriebe und Treibstoffe
- Ausbau der Digitalisierung unter Nutzung und Stärkung der privatwirtschaftlich aufgebauten Strukturen (u.a. DAKOSY, HVCC).
- Stärkung des ökologischen „Foot Prints“ in Kooperation mit den Unternehmen

Der Hamburger Hafen ist auch international führend bei der Realisierung von Klimaschutzziele und der Nutzung alternativer Ressourcen. Beispiele hierfür sind u.a. Windenergieanlagen, CO<sub>2</sub>-neutraler Warentransport, LNG-Schiffe sowie die Klimaschutzinitiative von Wirtschaft und Senat, in deren Rahmen Unternehmen Projekte realisiert haben, die über die gesetzlichen Standards hinausgehen und durch die pro Jahr über 100.000 Tonnen CO<sub>2</sub> eingespart werden.

**Gunther Bonz:** „Der Hafen ist nicht nur identitätsstiftend und ein Tourismusmagnet für die Stadt, sondern er sichert auch Steuereinnahmen von mehr als 1 Milliarde Euro pro Jahr und generiert weitere positive Multiplikatoreneffekte für die Metropolregion sowie die gesamte Bundesrepublik. Für die exportorientierte deutsche Volkswirtschaft ist er die wichtigste Transport- und Logistikkreuzung für die Erreichung der internationalen Märkte. Im Import stellt er die Versorgung von

Wirtschaft und Bevölkerung mit Gütern und Rohstoffen sicher. Der Hafen ist zudem ein Garant für mehr als hunderttausend Arbeitsplätze in der Metropolregion. Diese grundlegende Bedeutung muss in der politischen und öffentlichen Bewertung in Hamburg stärker berücksichtigt werden.“

**Hintergrundinformation:**

Seit mehr als 60 Jahren nimmt der UVHH als Wirtschaftsverband die gemeinsamen wirtschafts- und hafenpolitischen Interessen der Mitglieder gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit wahr und vertritt in seiner zusätzlichen Funktion als Arbeitgeberverband die arbeitsrechtlichen, tarif- und sozialpolitischen Belange der tarifgebundenen Unternehmen. Im UVHH sind rund 100 Hamburger Hafenumschlagsunternehmen und Unternehmen, die hierzu vor- und nachgelagerte Tätigkeiten ausüben, zusammengeschlossen.

Der Unternehmensverband ist einer der Träger der UmweltPartnerschaft Hamburg.

Weitere Informationen unter [www.uvhh.de](http://www.uvhh.de)